



Digitale Kompetenzen von Fachkräften der Sozialen Arbeit im Kontext der Arbeit mit Älteren

Problemdarstellung

Die digitale Transformation hat Auswirkungen auf die Soziale Arbeit, insbesondere auf die Arbeit mit älteren Menschen, die oft Unterstützung bei der digitalen Teilhabe benötigen. Politische und gesellschaftliche Akteure fordern, dass ältere Menschen **professionelle Unterstützung** erhalten.

- Bisherige Studien befassen sich mit Mediennutzung und Vermittlung digitaler Kompetenzen ältere Menschen.
- Bestehende Konzepte fokussieren die allgemeine Bevölkerung, ältere Lernende oder Fachkräfte in angrenzenden Berufsfeldern.
- Es fehlen Beschreibungen zu den digitalen Kompetenzen von Fachkräften der Sozialen Arbeit im Kontext der Arbeit mit älteren Menschen.

Forschungsinteresse

Auf der Grundlage des **Modells einer relationalen Bildung** nach Bubolz-Lutz und Stöckl (2017) und dem Kompetenzmodell DigComp (Vuorikari et al. 2022; Bundesministerium Digitalisierung und Wirtschaftsstandort 2021), wird ein eklektisches **digitales Kompetenzmodell** (Zierer 2009) entwickelt. Im Zentrum stehen dabei folgende leitende Fragen:

- 🎯 Welche auf dem DigComp basierenden digitalen Kompetenzen benötigen Fachkräfte der Sozialen Arbeit, um ältere Menschen in ihren Lernprozessen ausgehend von dem geragogischen Modell zu unterstützen?
- 🎯 Welche Aspekte sind für ein Modell digitaler Kompetenzen von Fachkräften der Sozialen Arbeit im Kontext der Arbeit mit älteren Menschen von zentraler Bedeutung?

Weitere Einflussfaktoren

Das Forschungsvorhaben erweitert die bestehenden Erkenntnisse um die Perspektive der digitalen Kompetenzen von Fachkräften im Handlungsfeld der Arbeit mit Älteren. Dabei werden die bestehenden Modelle um weitere Faktoren in der Arbeit mit älteren Menschen ergänzt:

- Einfluss von **einschränkenden Faktoren** älterer Menschen
- Bedeutung von **assistierenden Handlungen**
- **Wechselwirkungen** zwischen den älteren Menschen und den Fachkräften

Nicht alle haben
Enkelkinder.



Studienaufbau

Es wird ein **Mixed-Methods-Ansatz** (Kuckartz 2014) mit einer qualitativen Datenerhebung zur Exploration und einer vorläufigen quantitativen Überprüfung angewendet. Der Feldzugang wird über Netzwerke und Fachkreise ermöglicht.

Studie I



- Fokusgruppen mit Fachkräften
- Experteninterviews

Studie II



Quantitative
Querschnittsstudie

Ausblick

Die Erkenntnisse leisten einen Beitrag zum **Digitalisierungsprozess der Sozialen Arbeit** im Kontext der Arbeit mit Älteren:

- Weiterentwicklung der Profession der Sozialen Arbeit
- Orientierung für Organisationen und Dienste
- Orientierung für die Aus-, Fort- und Weiterbildung

Andrea Glodek

Katholische Universität Eichstätt
Katholische Stiftungshochschule München
forschung@andreglodek.de



Literatur

- Bubolz-Lutz, E.; Stöckl, C. (2017): Sozialgeragogische Perspektiven: Folgerungen aus einem lebensweltlichen und relationalen Bildungsverständnis. In: Claudia Stöckl (Hg.): Ältere Menschen in der Wissensgesellschaft. Die Bedeutung von Nicht-Wissen. Graz: Grazer Universitätsverlag; Leykam, S. 113–122.
- Bundesministerium Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (Hg.) (2021): Digitales Kompetenzmodell für Österreich. DigComp 2.2 AT. Wien.
- Kuckartz, U. (2014): Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Wiesbaden: Springer VS.
- Vuorikari, R.; Kluzer, S.; Punie, Y. (2022): DigComp 2.2. The Digital Competence framework for citizens: with new examples of knowledge, skills and attitudes. EUR 31006 EN. Hg. v. European Commission. Publications Office of the European Union. Luxembourg.
- Zierer, K. (2009): Eklektik in der Pädagogik. Grundzüge einer gängigen Methode. Zeitschrift für Pädagogik 55 (2009) 6, S. 928-944. In: Zeitschrift für Pädagogik 55.